

John Martin Klassen, *The Nobility and the Making of the Hussite Revolution* (East European Monographs 47) New York 1978, Boulder, East European Quarterly, distributed by Columbia University Press, 186 S. – Der durch einschlägige Studien ausgewiesene Vf. versucht eine ebenso wichtige wie bisher wenig beachtete Frage zu klären, nämlich die nach der Rolle des Adels, vornehmlich des Hochadels bei der hussitischen Revolution. Wohl um dem mit der Materie weniger vertrauten Leser etwas Einführendes zu bieten, erfährt man allerlei Bekanntes über Landesverwaltung und genealogische Verbindungen aus der vorhussitischen Zeit, was an sich nichts schadet, in diesem Fall jedoch die Zentralprobleme etwas kurz kommen läßt. Näher untersucht werden die beiden heftigen Zusammenstöße des Hochadels mit König Wenzel, auch das kirchliche Patronatswesen wird mühsam rekonstruiert (wichtige Tabellen S. 37 und 39, letztere leider fehlerhaft) und die wechselvolle Rolle der verschiedenen Adelsgruppierungen zwischen 1405 und 1420 dargestellt. An Einzelpersonen wird Čeněk von Vartenberk genauer beachtet, der in den Anfängen der Bewegung eine Schlüsselstellung innehatte. Für die eigentliche Rolle und Geschichte des Adels, d. h. der Barone unterhalb der Ebene der Magnaten, blieb wenig Raum, doch wird ihre Bedeutung wenigstens kurz gewürdigt. Das Büchlein kann als anregend bezeichnet werden, auch wenn man nicht alles wird akzeptieren wollen (die Karte S. 97 muß man leider als konfus bezeichnen).

Ivan Hlaváček

František Šmahel, *Záhady dvou Žižků a Žižkova věku* [Rätsel um die beiden Žižkas und um Žižkas Alter], *Husitský Tábor* 3 (1980) S. 5–50, wendet sich einer der seit langem am meisten umstrittenen Fragen der Žižka-Forschung zu, ob nämlich Nennungen dieses Namens um das Jahr 1380 auf den berühmten hussitischen Feldherrn oder auf dessen Vater zu beziehen sind, anders ausgedrückt: ob Žižka zum Zeitpunkt seiner großen Siege und seines Todes († 1424) schon rund 70 oder erst 50 Jahre alt war. Die Frage erscheint auf den ersten Blick von untergeordneter Bedeutung, doch läßt ihre Beantwortung nach der einen oder anderen Richtung eine Reihe von politischen Ereignissen der Jahre 1420–1424 recht unterschiedlich bewerten. Das Problem, das Dutzende von Gelehrten angezogen hat, konnte auch vom Vf. nicht definitiv gelöst werden, doch seine Durchsicht der Quellen (auch anthropologischer Natur) führt ziemlich zwingend zu dem Schluß, daß alle Nachrichten über einen Žižka ein und derselben Person galten. Über dieses Ergebnis hinaus enthält der Aufsatz lehrreiche Exkurse über die Begriffe Jugend und Alter im Spät-MA, über die Deutungsversuche des Namens Žižka, über das Krummauer Franziskaner-Nekrolog – alles Bausteine für des Vf. Beweisführung. Die Lektüre ist daher nicht nur für den Hussiten-Forscher von Gewinn.

Ivan Hlaváček

Blanka Nořízová, *Přehled utrakvistických synod v Čechách do r. 1440* [mit Zus.: Übersicht über die utraquistischen Synoden in Böhmen bis 1440], *Jihočeský sborník historický* 47 (1978) S. 160–182; dies., *Rozbor pramenů k historii husitských synod* [mit Zus.: Analyse von Quellen zur Geschichte der hussitischen Synoden], ebd. 48 (1979) S. 211–223. – Die ungeachtet ihrer Wichtigkeit bisher recht stiefmütterlich behandelte Institution der hussitischen Synoden (worunter hier auch Disputationen des hussitischen Klerus der Prager und der taboritischen Richtung miteingegriffen werden) hat erstmals durch die Verfasserin in einer leider ungedruckt gebliebenen Darstellung eine umfassende Bearbeitung erfahren. Aus diesem Opus stammt das Material der hier anzuzeigenden Aufsätze. Im ersten wird